

Rützenhoff: Übungen im bürgerlichen Recht, #21

20.06.2005

- 11.7. und 18.7. Klausurtermine (beide mitschreiben und bestimmen, welche man werten will)
- Hausarbeitsthema folgt

- Fall: Käufer **K** sieht sich in Galerie Bild an – nach seinem Besuch ruft er den Galeristen **V** an: „ich kaufe das Bild“ – **V** stimmt zu und verspricht, ihm das Bild zurückzuhalten – da **V** den Verkauf nicht kenntlich macht verkauft sein Verkäufer **A** das Bild an einen anderen Interessenten **D** vor Ort

Modifikation: **V** berichtet **A** von dem Verkauf – **D** bringt **A** trotzdem durch Einsatz höherer Geldmittel dazu, ihm das Bild zu verkaufen



- Da **K** gerne das Bild hätte stellt sich Frage, welche **Herausgabeansprüche** er gegen den **D** haben könnte:
 1. **§ 985** → Recht aus **Eigentum** → Vorschrift für **Eigentümer**
 2. **§ 812** → Recht aus **ungerechtfertigter Bereicherung** → Vorschrift für **alle**

Da von **spezieller** zu **allgemeiner Vorschrift** geprüft wird zunächst **§ 985** prüfen:

zu 1. **§ 985** gilt nur für Egt.; K hatte gekauft, nach **§ 929** Egt. geworden?

- Nein, da er noch nicht bezahlt hat; er hat mündlich einen Kaufvertrag geschlossen, wurde aber dadurch noch nicht Egt.
- ⇒ **kein § 929** also **kein § 985**

zu 2. a) **D** hat **etwas erlangt**

- b) gründete es auf Leistung von **K**?
→ Nein

c) hat sich **D** auf „**sonstige Weise**“ **auf Kosten** von **K** bereichert?

- **K** hatte nach **§ 433** Anspruch auf Egt. – dessen ist er beraubt
⇒ **Nichtleistungs-Kondiktion** nur zulässig, wenn **niemand** geleistet hat („Bereicherung in sonstiger Weise“, z.B. bei gestohlener Kreditkarte ist es der **§ 812** „in sonstiger Weise“)
hier: **A leistete** in Vertretung von **V**

Im Falle der Modifikation des Falles hat **D** das **Egt.** nach **§ 812 I 1** erlangt

- Ist denn **D** eigtl. **Egt.**?

Nach **§ 929** gab es

- die **Einigung** (Kaufpreiszahlung) und
- die **Übergabe** (**D** nahm Bild mit) und
- **D** bekam es vom Egt. (**A** ist **Stellvertreter** nach **§ 164 I 2** bei der **Einigung** – man kann jemanden ohnehin nur **bei Willenserklärungen** vertreten)

⇒ **D** ist Egt.!

- Es kann auch eine **Einzelermächtigung** nach § 167 sein
 ⇒ nach § 56 HGB muß der **Geschäftsinhaber alles**, was in seinem Geschäft passiert, **gegen sich gelten lassen**
- **Trotzdem D** vom Verkauf an **K** **wußte**, ist er durch die höhere Zahlung **Egt.** geworden!
 ⇒ **D** verleitet **A(V)** nach § 826 [Sittenwidrige vorsätzliche Schädigung] zum **Vertragsbruch**; **D** muß das Bild an **K** geben.

Wenn einer **im Kaufhaus steht** und er einem etwas verkauft, **darf man davon ausgehen**, daß er **Vertretungsmacht hat**.

- Fall: In Abänderung des o.g. Falls sei **D** nun kein Krummstiefel und **wußte nichts** vom bereits erfolgten Verkauf

BGH-Fall:

Das Land Niedersachsen hatte beim **Evangeliar Heinrich des Löwens** ein **Vorkaufsrecht** – ein **Amerikaner** bot immer **mehr** – schließlich **bekam er es** – **Land klagte und bekam recht**

K klagt auf Erfüllung des Kaufvertrags gegen **V** nach § 433 I („Verschaffung des Egt.“)

⇒ **V** kann nicht mehr leisten – nach § 275 gilt dann **Leistungsausschluß**

⇒ in § 275 gilt „für **jedermann**“ als die „**objektive Unmöglichkeit**“ und „für **Schuldner**“ als die „**subjektive Unmöglichkeit**“

⇒ seit 3 Jahren gibt es die **Nacherfüllung** („*second chance*“) – **V** muß versuchen, das **Bild wiederzubekommen**, auch unter **Einsatz großer Mittel**

⇒ wenn **D** sich standhaft **weigert**, gilt doch § 275 I

(„falls **D Kirgise war und nun mit dem Bild per Pferd in der Mongolei unterwegs ist, gilt wohl eher der § 275 II**“)

Dann will **K** zumindest was nach § 326 I, nämlich die **Befreiung** von der **Kaufpreisverpflichtung**

§ 275 [Ausschluß der Leistungspflicht]

korrespondiert mit

§ 326 [Befreiung von der Gegenleistung und Rücktritt beim Ausschluß der Leistungspflicht]

- Beide sind nun quitt, aber **K** ist immer noch sauer – wie wäres da mit **Schadensersatz**?
 Prüfung des § 280 I, III i.V.m. § 283

Vorausss.:

- **Schuldverhältnis¹ besteht** (aus § 433) (+)
- **Pflichtverletzung** erfolgte (Unmöglichkeit nach § 275 I) (+)
- **V** hatte die Sache zu **vertreten** (Verschulden nach § 276) (+)

Schuldner i.S.d.G. ist immer der **Sach-Schuldner**.

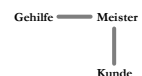
Nach § 280 I 2 gilt die **Verschuldensvermutung** und **V** muß seine **Unschuld beweisen**

⇒ gibt es Gründe **gegen** die Vermutung?

⇒ Nein, er hat das Bild nicht gekennzeichnet

⇒ es hat zumindest leicht fahrlässig gehandelt

Erfüllungsgehilfen gibt es nur in Schuldverhältnissen.



Wenn der **Geselle** einen **Farbtopf fallen** läßt und einen **unbeteiligten Passanten trifft**, **haftet der Meister nicht**, da mit dem Passanten **kein Vertrag** besteht.

A ist **schuldlos**, da er **nichts** vom Verkauf **wußte** und **wissen konnte**; es sei denn, das Bild wäre z.B. abgehängt worden und **A** müßte deswegen schon stutzig werden.

¹ wenn man keine spezielle Vorschrift hat, gilt notfalls immer § 311

- Ist denn ein **Schaden** entstanden und wenn ja, in welcher **Höhe**?
 - ⇒ Prüfung nach **§ 249ff**, insbes. **§ 251**
 - ⇒ vor Gericht sind solche Schadensersatzansprüche als „**unbestimmter Antrag**“ auszuführen und die „**Höhe des Anspruchs in das Ermessen der Kammer zu stellen**“, um nicht womöglich **trotz** eines **inhaltlichen Sieges** wegen der Höhe des Anspruchs zu **verlieren** – wenn man z.B. 1 Mio. Euro haben will und das Gericht **folgt** dem Antragsteller **in der Sache**, bemißt aber die Höhe auf 100.000,-- Euro, so muß man **von allen Kosten 9/10 tragen**, obwohl man recht hatte.
 - ⇒ normalerweise muß ein Antrag exakt sein, dieser „unbestimmte Antrag“ funktioniert **nur bei Schmerzensgeld-Prozessen**
- „**Windscheidfall auswendig lernen!**“
- Nun hat **D** viel Geld an **V** bezahlt – das hätte **K** gerne
 - ⇒ nach **§ 285** [Herausgabe des Ersatzes] (knüpft an **§ 275** an) steht das Geld **K** zu, soweit der **Geldbetrag** den **Schadensersatz übersteigt**
 - ⇒ nach **§ 326 III** muß er es auch mit einer **Aufrechnung** nach **§ 387** bezahlen